

Bitte. Danke. Guten Tag. Benimmtipps für Kinder

Benehmen spielt im Leben eines jeden eine große Rolle, die Forderung danach ist allgegenwärtig. Manchmal für den Menschen unbewusst, oft bewusst, denn Regeln im Umgang miteinander sind in einer Gesellschaft zwingend notwendig. Kein Mensch kann sich von Anfang an benehmen, es wird erlernt und zwar hauptsächlich über Erfolg und Misserfolg. Diese Wertschätzung von Benimm und das Verständnis für dessen Bedeutung sollte Kindern möglichst frühzeitig vermittelt werden. Dass dieser Bildungs- und Erziehungsauftrag auch ideenreich und motiviert realisiert werden kann, zeigt ein Schülerheft zum Sachunterricht des Sparkassen-SchulService.

Benimm – eine aktuelle gesellschaftliche Norm?

Das ganze Leben besteht aus Aktion und Reaktion zwischen Menschen. Diese folgen bestimmten Regeln. Die Kinder sollten bereits in jungen Jahren einige grundlegende Regeln im Umgang mit Mitmenschen – der Familie, den Freunden, Nachbarn, Lehrern usw. – beherzigen. Denn: Gutes Benehmen ist wichtig – es wird gerne gesehen. Was auch immer darunter verstanden wird, denn in unterschiedlichen sozialen Gruppen, in verschiedenen Ländern, differenten Umfeldern usw. weichen die Erwartungen oft voneinander ab. Doch stets gilt: hält man sich an die Regeln, hat man weniger Schwierigkeiten. Und: benimmt man sich einem Mitmenschen gegenüber gut, so zeugt dies auch von Respekt. Wie das eigene Benehmen bewertet wird, hängt auch von der Einstellung oder Erwartung des Gegenübers ab.

Ein weiterer Einflussfaktor ist die eigene Erwartung: Will man gefallen oder etwas erreichen? Ist die Reaktion des Gegenübers für einen selbst von Bedeutung oder nicht? Zudem scheint es Unterschiede darin zu geben, wie sich eine Person in den verschiedenen Bereichen seines Lebens benimmt – also zu Hause z. B. anders als im Beruf, bei Freunden anders als bei Fremden. Kindern fällt es unter Umständen schwer, diese Unterschiede zu verstehen und eine Orientierung zu finden.





Auch in Zeiten zunehmender Individualisierung spielen beispielsweise Höflichkeit und Rücksichtnahme eine große Rolle, denn die Freiheit des Einzelnen sollte immer dort enden, wo die Grenze eines anderen negativ überschritten wird. Besonders wichtig ist dies nicht nur im Privaten, sondern generell in unserer heutigen Dienstleistungsgesellschaft.



Sicherlich ist die Frage nach dem Benimm auch eine Frage zwischen den Generationen. So antworteten Schüler in einer aktuellen Umfrage u. a. zum Thema „Respekt“, dass eine Person diesen nicht durch ein Amt inne hat, sondern ihn sich verdienen müsse; die Eltern- und Großelterngeneration hätten hier bestimmt sofort sogenannte Respektpersonen benennen können. Weiterhin zeigte sich, dass auch in der jungen Generation das Interesse am Thema groß ist und junge Menschen sich durch das Beherrschen von Regeln Vorteile versprechen – z. B. für ein eigenes glücklicheres Leben, aber auch für den Erfolg im Beruf. Die Umfrage ergab außerdem, dass die Kinder und Jugendlichen sehr wohl auch dankbar für Grenzen und Regeln sind, weil diese ihnen einen Orientierungsrahmen – ja vielleicht sogar ein Stück Sicherheit geben.

Dass gutes Benehmen nicht selbstverständlich ist, zeigen immer wieder notwendige Erinnerungen, die man im Alltag entdecken kann: beispielsweise Aufforderungen im öffentlichen Nahverkehr die Reisenden zunächst aussteigen zu lassen oder in der Sparkasse zum Abstand halten sowie die Bitte um Diskretion usw.



Benimm als Bildungs- oder Erziehungsauftrag ?

Die Schule soll junge Menschen für das Leben „fit“ machen; das erwarten Schüler und Eltern, aber auch die Gesellschaft. Verhaltensregeln spielen hierbei eine große Rolle. Schließlich scheint das Benehmen des Einzelnen einen Rückschluss auf sein Umfeld zuzulassen, nach dem Motto: „Was sollen die denn nur von uns denken?“

In allen Bundesländern ist das soziale Lernen ein bedeutender Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages – sowohl von Kindergärten als auch von Schulen. Mancherorts findet es auch explizit Berücksichtigung: im Jahr 2004 z. B. wurde an einer Hamburger Privatschule das Schulfach „Benehmen“ eingeführt, im Saarland sind die Unterrichtseinheiten „Benimm und Anstand“ vorgeschrieben, verschiedene Einrichtungen bieten „Benimm-“, oder „Anti-Blamier-Kurse“ an und schließlich drohen Ordnungsämter z. B. mit Bußgeldern bei gesellschaftlichem Fehlverhalten.

Soziale Kompetenzen werden hoch geschätzt und gelten als Schlüsselkompetenzen. In den sogenannten Kopfnoten zum Beispiel wird heute wieder das Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder bewertet. Eine Rückbesinnung auf alte Werte oder Ansprüche an die schulische Erziehung also? Zumindest werden diese Beurteilungen von weiterführenden Schulen oder angehenden Arbeitgebern gerne zu Rate gezogen. Kritiker befürchten z. B., dass Schüler, die eben nicht an die gesellschaftliche Norm angepasst sind, dadurch ins Hintertreffen geraten können.

Anlässe und Schulalltag

Im Schulalltag kommt es immer wieder zu Situationen, in denen der Umgang miteinander einer Klärung bedarf: akute Streitigkeiten, das klärungsbedürftige Verhalten der Interakteure untereinander, aktuelle Anlässe, wie Feiertage mit Geschenken und Glückwünschen, die Frage nach guten Vorsätzen zum neuen Jahr, differente Verhaltensregeln unterschiedlicher Kulturen usw. Der Schule werden heute immer mehr auch erzieherische Aufgaben übertragen und das Benehmen gehört sicherlich zu einer der wichtigsten Lerninhalte – zumindest was das gesellschaftliche Ansehen angeht. Haben unsere Kinder heute noch Benehmen? Wissen sie, was „sich gehört“? Und: wie ist das Thema für die Schule

interessant zu gestalten? Wie kann man den Kindern Benehmen beibringen, vermitteln und vorleben? Etikette ist ohne Zweifel noch zeitgemäß, allerdings nicht als bloße Neuauflage des alten „Knigge“. Sicherlich haben sich Ansprüche und Vorstellungen auch geändert; durch variable Familienstrukturen, veränderte Lebensläufe, gesellschaftliche Entwicklungen, das multikulturelle Miteinander und viele andere Einflüsse. Auch das Schüler-Lehrer-Verhältnis ist ein anderes – z. B. durch offene Unterrichtsformen.

Benehmen in der Schule zu thematisieren heißt heute auch, sich immer wieder über das eigene Verhalten, Wertvorstellungen des anderen und das gemeinsame Miteinander auszutauschen.





Das Schülerheft

Das Schülerheft „Bitte. Danke. Guten Tag“ richtet sich an Vor- und Grundschüler, aber auch an die unteren Klassen der Sekundarstufe I. Es beinhaltet Benimmtipps für Kinder, die natürlich auch für Erwachsene Gültigkeit besitzen.



Im Schülerheft werden mit den Kindern einige Benimmregeln zu verschiedensten Themen und mit unterschiedlichen Mitteln eingeübt und erarbeitet.

Im Zusammenhang mit dem Thema „Begrüßen hier und anderswo“ werden typische internationale Gesten vorgestellt, die die Schüler als Memory kennenlernen.

Das „Grüßen“ ist auch Inhalt des folgenden Lernangebotes, und zwar über alltägliche Szenen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder. „Bitte-und-Danke-Sagen“ und diese Geste (ein)schätzen zu lernen wird folgend thematisiert, bevor dann das „Entschuldigen“ über eine Geschichte erlernt wird. „Ring frei fürs Gespräch!“ heißt der nächste Lernanlass. Dieser bietet Gesprächsregeln und Beobachtungsmöglichkeiten an. „Hilfsbereitschaft – richtig oder falsch?“ ... diese Frage führt zu der Auseinandersetzung mit Bildern alltäglicher Szenen, in denen das eigene und fremde Benehmen beobachtet und beurteilt werden soll. Das folgende Lied „Was du nicht willst, das man dir tu“ greift die behandelten Themen noch einmal auf und leitet zu weiteren über. Die Frage nach dem Umgang mit fremdem und eigenem Eigentum wird im Gedicht „Meins ist meins – deins ist deins“ bearbeitet. Die Seiten „Tischmanieren“, „Mahlzeit“ und „Wir decken den Tisch“ beschäftigen sich mit dem Thema Benehmen rund um das Essen.

Das Schülerheft enthält abwechslungsreiche Arbeitsblätter. Die aufgezeigten Unterrichtsinhalte und Methoden verdeutlichen, dass fächerübergreifende Ansätze gefragt sind.